

Bericht zur BOBCATSSS-Konferenz

25.01. - 27.01.2010 in Parma, Italien

Das diesjährige Motto der Konferenz lautete „Bridging the digital divide: libraries providing access for all?“. Dabei sollte es vor allem um die Rolle der Bibliotheken und anderer Einrichtungen im Informationssektor gehen, die sie auf dem Gebiet der Wissensvermittlung und dem Zugang zu Wissen haben. Bibliotheken unterstützen ihre Nutzer auf verschiedenste Weisen, sei es bei dem Erlernen von speziellen Fähigkeiten, beim Nutzen von Informations- und Kommunikationstechnologie (Computer usw.) oder beim lebenslangen Lernen. Dazu gehen Bibliotheken auch immer mehr Kooperationen ein, um diesen Service leisten zu können.

Auf der Konferenz sollen Best-Practice Beispiele und verwandte Projekte vorgestellt werden.

Die BOBCATSSS-Konferenz findet seit 1993 jährlich an einem wechselnden Ort statt (Ausnahme: die Konferenzen von 1993-1998 fanden alle in Budapest, Ungarn statt). Sie wird immer von zwei bis drei kooperierenden Hochschulen organisiert, unter anderem von der Hochschule des Konferenzortes. Die Hochschulen sind dabei normalerweise eine Hochschule aus einem westeuropäischen Land und eine aus einem osteuropäischen Land. Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft „EUCLID“ (European Association for Library and Information Education and Research). Das Programm der Konferenz wird mit Präsentationen von Bibliotheks- und Informationswissenschafts-Studenten erstellt und ist somit vorrangig an Studenten dieses Sektors gerichtet, aber auch Bibliothekare und andere Informationsspezialisten sowie Professoren sind eingeladen.

„BOBCATSSS“ ist ein Akronym und jeder der Buchstaben steht für eine der Städte der Gründungshochschulen (Budapest, Oslo, Barcelona, Copenhagen, Amsterdam, Tampere, Stuttgart, Szombathely und Sheffield).

Im Jahr 2010 gehörten zu den Ausrichtern die Universität in Parma, Italien und die Metropolitan Universität in Manchester, United Kingdom.

Ausrichtungsort: Parma, Italien

Parma ist eine Stadt in Oberitalien in der Region Emilia-Romagna. Die Stadt ist vor allem aufgrund ihrer Lebensmittelspezialitäten, den Parmaschinken und den Parmesankäse berühmt. Die Universität der Stadt Parma, dessen Geschichte bis in die Zeit Karl des Großen zurückreicht, wird zurzeit von ca. 30.000 Studenten besucht.

Keynote speeches

Ellen Tise: “Bridging the Digital Divide: Libraries Driving Access to Knowledge”

Die IFLA-Präsidentin der Periode von 2009-2011 griff in ihrer Rede das Thema der diesjährigen Konferenz auf und stellte so auch ihr Konzept ihrer Präsidentschaft vor.

Zu den Schlussfolgerungen gehörte u.a. auch die der „digital inclusion“, d.h. das man versucht, den Menschen zu ermöglichen, einen Zugang zur digitalen Welt zu bekommen und zu wissen,

wie man damit umgeht. Dies wäre ein Schritt zur Integration und somit eine der Aufgaben von Bibliotheken.

Paul Sturges: "Freedom of Access to Information and the Digital Divide: The Answer's in the Palm of Your Hand"

Paul Sturges ist Professor an der Loughborough Universität in England. Seine Rede handelte davon, dass es normalerweise Projekte gibt, bei denen Orte und Gegenden mit Internet versorgt werden, es dabei aber auch auf den guten Empfang ankommt. Aber stattdessen sollte man sich zwei Fragen stellen: welchen Inhalt wollen Sie? und wie können wir es zu Ihnen bringen? Meist wird nur die zweite Frage beantwortet, doch ist es wichtig, dass man sich auch überlegt, welche Inhalte die Menschen wollen und brauchen. Seine Schlussfolgerung daraus war, dass man, anstatt die Menschen mit Internet zu versorgen, ihnen Handys geben soll. Dies würde zu einer verbesserten mündlichen Kommunikation führen und die Menschen würden auch eine gewisse Art von Besitz verspüren.

Ruud Bruyns: Once upon a time in the west (and east)

Der "Erfinder" der BOBCATSSS-Konferenz sprach in seiner Abschlussrede von den Anfängen der Konferenz und wie sie ein wichtiger Teil der Bibliotheks- und Informationswissenschaft geworden sei.

Ruud Bruyns ließ die vergangenen Konferenzen Revue passieren und lobte auch die diesjährige Konferenz und drückte seine Freude über die nächste Konferenz aus, die vom 28.2. - 2.3.2011 in Szombathely, Ungarn unter dem Motto „Finding new ways“ stattfinden wird.

Paper presentations and workshops

Insgesamt konnte man auf der diesjährigen BOBCATSSS-Konferenz 38 Präsentationen sowie 7 verschiedene Workshops und vieles weitere Programmpunkte besuchen. Die Themen der Präsentationen waren mal mehr, mal weniger auf das Thema der Konferenz abgestimmt und stellten meist Best-Practice Beispiele vor.

Kathy Ennis, Lyndsay Rees-Jones, Jill Martin: The 21st Century Information Professional

Der Workshop wurde von drei Vertretern der CILIP-Organisation aus dem United Kingdom geleitet. Dabei war die Frage, wie können wir als Bibliothekare uns präsentieren.

Zwei Regeln seien dabei wichtig: „Be prepared for anything“ (Sei auf alles vorbereitet.) und „It's not important what you know, but who you know“ (Es ist nicht wichtig, was du weißt, sondern wen du kennst. → Netzwerken). Wir sollten den anderen Menschen und vor allem unseren Arbeitgebern zeigen, welche speziellen und auch einzigartigen Fähigkeiten wir haben und in die Gesellschaft einbringen. Es sei außerdem wichtig, eine „reflective practice“ zu praktizieren, d.h. jedes Mal, wenn sich etwas ändert bzw. wenn man etwas lernt, sollte man diesen Punkt im Leben festhalten („pinpoint“) und somit auch reflektieren über das Gelernte.

Jana Heintel, Diana Kursawe und Melanie Linz: Libraries' contribution to social inclusion: supporting migrants to strengthen their multilingual and ICT skills

Die drei Studentinnen des 5. Semesters im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien besuchten die Konferenz zum ersten Mal. Die Präsentation hatte sich als Option an die Teilnahme des Wahlpflichtmoduls „Library services for multicultural communities“ ergeben und wurde von den Studentinnen eigenständig mit Unterstützung der Gastprofessorin Gullvor Elf und der akademischen Mitarbeiterin der Hochschule Katrin Sauermann erstellt.

Zunächst wurde ein Grundsatzproblem beschrieben, das der sog. „double exclusion“, dabei geht es darum, dass Migranten durch die sprachlichen Probleme ausgeschlossen werden, aber auch durch Kenntnisse bezüglich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Daran schließt sich die Frage, ob es wirklich einen sog. „digital divide“ gibt (was ja auch das Thema der Konferenz ist) und dass es dazu verschiedene Meinungen gibt. Es gibt Menschen, die glauben, dass es immer einfacher werden wird mit Informations- und Kommunikationstechnologie umzugehen, andere wiederum meinen, dass es zwar immer mehr Menschen gibt, die damit umgehen können, es aber weiterhin Menschen geben wird, die keinen oder nur einen geringen Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie haben.

Bibliotheken können hier helfen. Sie können Kurse für Migranten (und auch Einheimische) anbieten, bei denen sie zum einen die Sprache des Landes lernen, und zum anderen lernen, wie man mit einem Computer umgeht. Dies ist besonders wichtig für Migranten aus einem Land mit geringer Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie und wird auch immer wichtiger für die Gesellschaft in der heutigen Zeit.

Die drei Studentinnen haben dann fünf Trends herausgearbeitet, die die Bibliotheken und das bibliothekarische Berufsleben in Zukunft betreffen werden. Dazu zählen die Etablierung der Bibliothek als 3. Ort, die moderne Architektur und Technologie in Bibliotheken, Bibliotheken, die zu ihren Kunden kommen (z.B. mit einem mobilen Lerncenter mit Computern), die Möglichkeit des „diversity managements“ (Mitarbeiter mit unterschiedlichen Hintergründen, z.B. Nationalität, Sprache oder Profession) und der Kooperationen sowie der Fokus auf die Sprache (entweder auf die Nationalsprache des Landes oder auf die verschiedenen Sprachen der Migranten).

Am Ende der Präsentation stand dann die Schlussfolgerung der „double inclusion“, also dass man zum einen den Migranten helfen sollte, die neue Sprache des Landes zu erlernen, aber auch Materialien in den verschiedensten Sprachen anzubieten. Außerdem kann man diese Kurse mit einem Computerkurs verbinden und zum Beispiel Sprachkurse am Computer anbieten.

Claudia Serbanuta, Tiffany C. Chao, Aiko Takazawa: Access for all and for how long?

In dieser Präsentation ging es um die Verbindung zwischen dem sozialen Netzwerk „Twitter“ und der Revolution in Moldawien im April 2009. Es sei festzustellen gewesen, dass Nutzer aus Moldawien die Ereignisse in „Twitter“ übermittelten, bevor es überhaupt in den Nachrichten erwähnt worden sei. Auch sei eine Art Revolution auf „Twitter“ parallel zur realen Revolution in Moldawien abgelaufen.

Als Bibliothekar sei es wichtig, etwas über soziale Netzwerke zu wissen und auch zu überlegen, wie kann man die Informationen, die dort übermittelt werden, möglicherweise archivieren. Dazu gibt es ein Projekt in den USA, wie man das bewerkstelligen kann.

Linda Ashcroft: Public library promotion in a changing society

Linda Ashcroft stellte einige Studien aus dem United Kingdom vor, die sich mit dem Image der Bibliotheken beschäftigt. Meist werde eine Bibliothek in der traditionellen Weise gesehen, d.h. nur als Ort, an dem man Bücher ausleihen oder benutzen kann. Es sei aber wichtig, den Menschen zu vermitteln, was eine Bibliothek alles bietet und man sollte dazu auch verschiedene Wege nutzen. Man kann z.B. die Webseite als Werbemittel gebrauchen, wobei man design-technische Prinzipien beachten muss.

Es gebe bereits Werbestrategien, wie z.B. den USA, bei denen Wissenschaftliche Bibliotheken Dienste wie „Text a librarian“ anbieten oder dass es auch Gruppen im sozialen Netzwerk „Facebook“ zur Bibliothek gibt. Die öffentlichen Bibliotheken dagegen würden immer mehr in die Gesellschaft gehen und z.B. mobile Bücherservices anbieten. Wichtig hierbei sei die Evaluation am Ende der Projekte, bei denen man den Erfolg oder den möglichen Misserfolg betrachtet und überlegt, was man daraus lernen kann.

Zu ihren Schlussfolgerungen zählten, dass man neue Wege des „outreach“ entdecken müsse, dass man seine Nutzer kennen soll und dass man seine Werbemittel ständig den Bedürfnissen der Nutzer anpassen muss. Wichtig sei die Nachhaltigkeit („sustainability“).

Ingeborg Simon, Maria Bertele, Solveig Müller, Ilona Obermeier, Ute Katharina Zelch: Mystery shoppers test the reference service in a public library – reasons, methods, results, effects

Die Professorin der Hochschule der Medien Stuttgart stellte gemeinsam mit den Gruppenmitgliedern eines der Team-Projekte der Masterstudenten vor.

Dabei wurde der Auskunftsdienst der Stadtbibliothek München-Gasteig getestet und evaluiert. Der Auskunftsdienst ist bereits 2004 von einer Gruppe von HdM-Studenten evaluiert worden. Die Gruppe stellte ihre Methoden vor und die daraus gezogenen Schlüsse. Es sei sehr wichtig, den Auskunftsdienst regelmäßig zu überprüfen und zu bewerten. So kann man benutzer- und serviceorientiert arbeiten.

Social events

Neben den Präsentationen und den Workshops gab es auch einige Veranstaltungen, die zum Kontakte knüpfen in lockerer Atmosphäre gedacht waren.

Am ersten Abend gab es in einem typischen italienischen Restaurant ein „Welcome dinner“, bei dem der berühmte Parmaschinken und selbstgemachte italienische Pasta serviert wurden.

Der zweite Abend wurde mit einer musikalischen Vorstellung eingeläutet, bei dem eine Opernsängerin verschiedene Lieder zum Besten gab und ein Klavierspieler einige Lieder spielte. Im Anschluss gab es wieder leckeres italienisches Essen und es wurde eine Torte zur Feier der Konferenz angeschnitten.

Am Ende der Konferenz, am dritten Abend, stand die „Farewell Party“, die aus Platzgründen leider in drei Gruppen stattfinden musste.

Trotzdem gab es durch die drei Veranstaltungen gute Möglichkeit mit Konferenzteilnehmern aus anderen Ländern zu reden und die italienische Küche und Kultur zu genießen.

Gesamtbetrachtung

Die BOBCATSSS-Konferenz ermöglicht den Austausch mit anderen Studenten der Bibliotheks- und Informationswissenschaften und Kontakte können geknüpft werden. Die Konferenz in Parma war alles in allem gut organisiert und die Betreuung durch die ausrichtenden Studenten war angemessen. Auch die Möglichkeit die italienische Stadt Parma kennen zu lernen, war ein schöner Nebeneffekt.

Besonderen Dank möchten wir BI International aussprechen, ohne deren finanzielle Unterstützung die Teilnahme an der Konferenz schwer möglich gewesen wäre. Die Teilnahme an der diesjährigen Konferenz ermöglichte uns, zum einen andere Studenten des Bibliotheks- und Informationswissenschaftssektors kennen zu lernen und zum anderen verschiedene Präsentationen zu hören, die unser Wissen auf dem Gebiet erweiterten sowie unsere gesammelten Erkenntnisse den Teilnehmern zu präsentieren. Eine Teilnahme an der BOBCATSSS-Konferenz kann allen Studierenden der Bibliotheks- und Informationswissenschaften nur empfohlen werden und die Teilnahme wird uns immer in schöner Erinnerung bleiben.

Autoren: Diana Kursawe und Melanie Linz

Stuttgart, den 18.02.2010